

de Aktivität der Bischöfe von Genf und Sitten auf dem Gebiet der seelsorgerischen Unterweisung und Betreuung der Gläubigen, wie sie sich in den Synodalstatuten der beiden Diözesen aus dem Spät-MA niederschlagen. H. St.

Katalin GÖNCZI, Ungarisches Stadtrecht aus europäischer Sicht. Die Stadtrechtsentwicklung im spätmittelalterlichen Ungarn am Beispiel Ofen (Ius commune. Sonderhefte 92) Frankfurt am Main 1997, Klostermann, X u. 255 S., ISBN 3-465-0290-1, DEM 88. – Die Vf. skizziert zunächst die Entwicklung der ungarischen Städte im Spät-MA, die im europäischen Vergleich reich privilegiert waren. Dies galt besonders für die sieben königlichen Freistädte unter der Führung von Ofen (Buda), aber in etwas geringerem Maße auch für die ober- und niederungarischen Bergbaustädte (die mit „Bergstädte“ gemeint sein dürften). Das Ofner Stadtrecht zeigt nicht nur die hinlänglich bekannten Parallelen zum Wiener Stadtrecht, die Vf. verweist vielmehr auf Übereinstimmungen mit der römisch-rechtlichen Dogmatik und setzt es in Kontrast zum allgemeinen ungarischen Landrecht, das erst in der 2. Hälfte des 15. Jh. in zunehmendem Maße vom Stadtrecht Rechtsfiguren übernommen habe. Da das Literaturverzeichnis ohnehin etwas überbordend ist (Verweise wie der auf den Artikel „Tugend“ im LThK sind kein Einzelfall), hätte auch das (historisch freilich wenig ergiebige) Werk von Peter Bassola, Wortstellung im Ofner Stadtrecht, Ein Beitrag zur frühneuhochdeutschen Rechtssprache in Ungarn (Berlin 1985), erwähnt werden können. Die Einleitung, in der ein bereits „atomisiertes Geschichtsverständnis“ nochmals gesprengt (S. 2) und ein „weißer Fleck der ungarischen Geschichte“ aufgeheilt wird (S. 4), macht nachdenklich, ebenso der zeitliche Ansatz des Rechtsbuches: „Es läßt sich als *terminus ante quem* das Jahr 1403 und als *terminus post quem* 1439 feststellen.“ Die Hervorhebungen sind im Original. G. S.

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 324.

2. Stadtgeschichte S. 334.

Ständische und religiöse Identitäten in Mittelalter und früher Neuzeit, hg. von Stefan KWIATKOWSKI und Janusz MAŁEEK, Toruń 1998, Uniwersytet Mikołaja Kopernika, 229 S., ISBN 83-231-1018-2, PLN 20. – Der Band enthält Beiträge einer Konferenz vom 22.–23. Mai 1997 in Toruń. Für das MA stellt Roman CZAJA, Die Identität des Patriziats der preußischen Großstädte im Mittelalter (S. 9–17), die Evolution des Gefühls der sozialen Exklusivität des Patriziats dar, von der Identifikation dieser Gruppe mit den Stadträten bis zur Herausbildung des Bewußtseins der Besonderheit als Gruppe, u. a. durch die bruderschaftlichen Formen der Memoria. – Rudolf HOLBACH, Identitäten von Säkularkanonikern im Mittelalter (S. 19–41). – Beat IMMENHAUSER, Iudex id est